Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

98 (28.4.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242874

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 98. — 125. Jahrgang. **Erstes Blatt** Mittwoch, 28. April 1915.

Gegen die Palmenwedler.

Die Abwimmelung der Sonderfrieden-Propaganda.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns noch zur offiziellen Erklärung der „Nordd. Allg. Zeitung", die wir in gestriger Nummer veröffentlicht haben:

Es wird sicher mit allgemeiner Befriedigung begrüßt werden, daß die in der „N. A. Z." veröffentlichte **offiziöse Erklärung** dem haltlosen **Friedensgerede**, das sich hie und da breit machte, und den müßigen, gegenstandslosen und deshalb schädlichen Untersuchungen darüber ein Ziel setzt, welches **„unser schlimmster Feind"** sei. Da diese sonderbaren Abhandlungen über den „schlimmsten Feind" füglich nicht den Zweck haben konnten, den Beweis zu führen, daß man den einen oder anderen unserer Gegner am entschiedensten bekämpfen müsse, denn es ist selbstverständlich, daß jeder Gegner mit allen verfügbaren Mitteln und mit aller Tatkraft bekämpft wird, so war das Ziel aller dieser Ausführungen, den Beweis dafür zu führen, daß man mit dem einen oder andern Gegner eine Verständigung wenn nicht suchen, so doch eingehen, d. h. bei gegebener Zeit einen **Sonderfrieden** mit ihm schließen könnte. In der Tat waren auch hie und da vor einiger Zeit Gerüchte verbreitet, wonach angeblich ein Sonderfriede mit dem Zarenreiche in Aussicht stehe, während diese Gerüchtfabrikanten neuerdings zur Abwechselung mit England beschäftigt sind.

All diesem Gerede wird durch die offiziöse Erklärung, worin diese „Gerüchte über deutsche Friedensneigungen gegenüber unserer unverminderten Entschlossenheit zur Niederkämpfung der Gegner" als „törichte oder böswillige, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen" bezeichnet werden, erfreulicherweise ein Ende bereitet. Wenn in den Ausführungen der „N. A. Z." ganz besonders die Gerüchte über angebliche „vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit **England** auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen" (es ist hier vor allem die Herausgabe Belgiens gemeint) dementiert werden, so geschieht das lediglich deshalb, weil die erwähnten Gerüchte sich in letzter Zeit vorwiegend mit England beschäftigten. Im übrigen gilt das offiziöse Dementi selbstverständlich ganz allgemein, also ebenso für **Rußland** und **Frankreich** wie für England, und es wäre eine völlig verkehrte und haltlose Auffassung, als ob die Erklärung der deutschen Regierung sich irgend eine Hintertür in bezug auf das Zarenreich habe offen halten wollen. Der Satz: „kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit **irgend einem** seiner Feinde preiszugeben", spricht doch wahrlich deutlich genug.

Hoffentlich wird nun mit dieser Erklärung, die zugleich eine ernstliche Mahnung an gewisse gute Leute, die schlechte Musikanten sind, auch den spitzfindigen Untersuchungen über den „schlimmsten Feind" ein Ende bereitet. Hatten doch deutsche Zeitungen ernstlich auf die Aeußerung eines angeblich hervorragenden Diplomaten eines neutralen Staates Bezug genommen, wonach England der einzige Freund sei, den Deutschland heutzutage besitze. Und man hatte darauf hingewiesen, daß sich im Britenreiche eine zunehmende Enttäuschung, ein ernstlicher Umschwung geltend mache. Diese Wahrnehmung ist an sich nicht unrichtig, aber wir ziehen die umgekehrte Schlußfolgerung daraus wie die gewissen Leute, nämlich, daß wir auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren, daß wir England nicht nur matt, sondern schachmatt setzen müssen. Wenn man uns erzählt, daß uns die Briten nicht hassen, so mag das stimmen, denn der Engländer ist für solche Empfindungen vielleicht zu nüchtern und geschäftstüchtig. Aber England will uns vernichten, um sich auf unsere Kosten zu bereichern, um sich unsern Handel und unsere Kolonien anzueignen. Räuberisch war Albions Politik immer allen Staaten gegenüber, bei denen etwas zu rauben war, wir erinnern nur an Spanien, Holland und Frankreich. Jetzt sollte Deutschland an die Reihe kommen, aber der Räuber, der Raubmörder, traf auf den Stärkeren.

Und wie steht es denn mit dem nach der Meinung mancher harmlosen Rußland, das angeblich von England in den Krieg gehetzt wurde? Wenn England der Brandstifter war, so hat Rußland den Brand geschürt. Der panslavistische Haß gegen die germanische Kultur, der Expansionstrieb des Moskowitertums haben immer eine Gefahr dargestellt, werden sie immer darstellen, wenn gegen diese russische Gefahr nicht ebenso solide Sicherungen geschaffen werden wie gegen die räuberischen Neigungen Englands und — nicht zu vergessen — die französische Revanchesucht. Diese Sicherungen aber können nur geschaffen werden, wenn wir die Gegner so vernichtend schlagen, so niederringen, daß ihnen für absehbare Zeit die Lust vergeht, auf neue Raubzüge auszugehen. Gewiß ist der Friede der Endzweck des Krieges, aber nur ein Friede, der, wie der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg am 6. September v. J. zutreffend erklärte, „die Sicherung Deutschlands in der Zukunft ganz verbürgt." So gut unsere Sache auch im Osten wie im Westen, wo wir hier wie dort den Krieg in Feindesland führen, steht, dürfen wir uns doch nicht verhehlen, daß bis zu jenem erwähnten Endziel des Krieges noch manche Arbeit zu tun ist. Nichts aber ist verwerflicher, als, während unsere braven Truppen diese Arbeit vollbringen, hier daheim haltlose und schwächliche Friedensgerüchte zu verbreiten, darüber zu grübeln, wer der schlimmste und der weniger schlimme Feind ist. Was in dieser Beziehung für unsere Heeresleitung gilt, soll auch unser Leitsatz sein: Der schlimmste Feind ist der, der uns gegenübersteht!

Der Kampf auf den Meeren.

Vom Unterseebootkrieg.

Ein neues Opfer.

Amsterdam, 26. April. Die Fahrgäste und die Bemannung des aus Amsterdam und Falmouth in La Coruna angekommenen holländischen Dampfers „Seelandia" erzählen, daß sie auf der Höhe des holländischen Leuchtturms Noordhinder beobachteten, wie in der Morgenfrühe ein deutsches Unterseeboot den englischen Dampfer „Ptaraigan", der von Rotterdam nach London fuhr, torpedierte. Das Tauchboot gab dem englischen Dampfer Befehl, anzuhalten, dieser suchte aber mit Volldampf zu entkommen, worauf er durch zwei Torpedos versenkt wurde.

Ueberfällig.

London, 26. April. Seit dem 14. April werden abermals sieben Fischdampfer aus Grimsby als überfällig gemeldet. Sie sind bisher amtlich noch nicht als verloren erklärt worden.

Von einem U.-Boot angehalten.

Kopenhagen, 25. April. In der letzten Nacht wurde **der schwedische Dampfer „Hero"** bei Landsort an der Södermanlandsküste **von einem deutschen Unterseeboot angehalten.** Der Kapitän des Dampfers erhielt die Anweisung, in einem Boot zu ihm zu kommen, um die Schiffsausweise untersuchen zu lassen, die in bester Ordnung befunden wurden, worauf das Schiff die Erlaubnis zur Fortsetzung der Fahrt erhielt.

Die Versenkung des Fischdampfers „Lawrence".

Eine böswillige Verleumdung.

Berlin, 26. April. Anläßlich der Meldung über die **Versenkung des englischen Fischdampfers „St. Lawrence" durch ein deutsches Unterseeboot** am 23. April hat die „Times" die Nachricht verbreitet, der Kommandant des deutschen Unterseebootes habe die Rettung zweier über Bord gesprungener Leute der Besatzung des Dampfers nicht gestatten wollen, so daß diese ertrunken seien. Hierzu wird uns **von maßgebender Stelle** mitgeteilt: Das deutsche Unterseeboot konnte aus dem Verhalten des Fischdampfers, der zuerst mit hoher Fahrt auf das Boot zuhielt, dann abdrehte, erkennen, daß er **ein als Vorpostenboot dienendes Fahrzeug** vor sich hatte. **Es zwang den fliehenden Dampfer durch Geschützfeuer zum Stoppen,** worauf der größte Teil der Besatzung sich in die Boote begab. Inzwischen ließen drei an Bord zurückgebliebene Leute Brieftauben aufsteigen und winkten dann ihre Boote heran. Als diese in der Nähe waren, sprangen die Leute über Bord, nur einer von ihnen wurde von den Booten gerettet, während die beiden übrigen ertranken. Das Unterseeboot, das zu dieser Zeit 250 Meter vom Dampfer entfernt lag, hat **in keiner Weise das Rettungswerk der Boote beeinträchtigt.** Die Behauptung der „Times", die inzwischen auch durch den Funkentelegrammdienst von Poldhu weiter verbreitet worden ist, **muß demnach als böswillige Verleumdung bezeichnet werden.**

Zur Versenkung des „Hellespont"

Athen, 26. April. Die deutsche Regierung ersuchte um **Beibringung des amtlichen griechischen Materials** über die Versenkung des griechischen Dampfers „Hellespont" durch ein deutsches U.-Boot. Obwohl nach den bisherigen Feststellungen **ein unglücklicher Zufall vorzuliegen** scheint, **betont Deutschland, daß die Absicht der Zerstörung** eines griechischen Dampfers **fern gelegen** hat und verspricht im Falle der Bestätigung der Versenkung außer dem Ausdruck des Bedauerns auch Schadenersatz.

Englands Handelskrieg.

Vernichtung neutraler Schiffe durch englische Kriegsschiffe?

Kopenhagen, 26. April. Der Kapitän des dänischen Dampfers „Lilian Drost" erzählt, daß er auf der Rückreise von Blyth in der Nähe der Faröinseln **ein englisches Geschwader getroffen** habe, das **zwei große Dreimastschoner heftig beschoß und zum Sinken brachte.** Nach Aussage des Kapitäns hat es sich um norwegische Schiffe gehandelt. Die Besatzung hatte die Schiffe, die den Engländern vermutlich konterbandeverdächtig waren, verlassen.

Kopenhagen, 25. April. Der Dampfer „Helmer Mörck" von der dänisch-russischen Dampfschiffsgesellschaft, der auf dem Tyne eintraf, berichtet, er habe **in der Nordsee die norwegische Bark „Eva" brennend angetroffen.** Das Schiff sei ohne Besatzung und ohne Boote gewesen; ferner traf der Dampfer **die norwegische Bark „Oskar" in sinkendem Zustande** und von der Mannschaft verlassen.

Britische Seeräuberei.

Kopenhagen, 24. April. Der **schwedische Dampfer** „Bia", der seit einiger Zeit in Kirkwall zur Durchsuchung liegt, erhielt Befehl, zum Löschen nach Manchester zu fahren. Das von Savona nach Gotenburg bestimmte Schiff hat **13 379 Ballen Baumwolle geladen,** unter denen 7142 sogenannte Linters of Cotton sind (Baumwollfasern), die zur Herstellung von Schießbaumwolle und andern Sprengstoffen dienen. Die Briten wollen sichtlich diese Ballen behalten.

Amsterdam, 25. April. Der **holländische Dampfer „Eendracht",** der von London nach Velsen (Holland) bestimmt ist, wird in **dem südenglischen Hafen Sheerness** festgehalten.

Der englische Franktireurkrieg zur See.

Berlin, 26. April. Von **maßgebender Stelle** wird uns mitgeteilt, daß **deutsche Marineflugzeuge** in letzter Zeit **wiederholt von englischen Handelsschiffen mit Gewehren und Geschützen beschossen worden** sind, ohne daß die Schiffe von den Fliegern angegriffen worden waren. In einem Fall geschah dies durch eine Gruppe von fünf Fischdampfern, bei anderen Gelegenheiten durch englische Handelsdampfer. **Als Antwort auf diese Angriffe wurden die Schiffe mit Bomben beworfen.**

Die „Herrscherin" der Meere.

Die verhaßte deutsche Flotte.

London, 27. April. (Drahtber.) Lord Charles Beresford sagte in einer Ansprache in Northampton: Wir müssen uns klar machen, **daß wir nicht sicher sind, so lange die deutsche Flotte sich auf See befindet.** Es gibt so viel Unerwartetes im Seekriege. Ein Wetterwechsel schon hebt die genaueste Berechnung auf. **Die britische Ueberlegenheit reicht somit nicht aus.**

„Neuerwerbungen" der englischen Flotte.

Haag, 25. April. Privatmeldungen aus England zufolge hat die englische Regierung außer auf die für Rechnung der griechischen Regierung gebauten Kreuzer und vier Torpedoboote noch auf **drei Kreuzer einer anderen Macht, sowie zwei Unterseeboote, sechs Flußkanonenboote und elf Torpedoboote verschiedener Länder, deren Namen geheim gehalten werden, Beschlag gelegt.** Ferner soll England **aus Amerika zwei Unter-**

Landesbibliothek Oldenburg

seeboote, aus Kanada fünf und aus beiden Ländern zusammen Teile zur Zusammenstellung von acht weiteren Unterseebooten bezogen haben. Die englischen Werften selbst sollen mit dem Bau von 18 Unterseebooten und 40 Torpedobooten beschäftigt sein, während über Kreuzer- und über Schlachtschiffbau keine greifbaren Angaben vorliegen.

Sperrung der finnischen Häfen.

Petersburg, 26. April. Wie die P. T.-A. meldet, wurden **die finnischen Gewässer bis auf weiteres für die neutrale Handelsschiffahrt gesperrt.** Die finnischen Häfen sind der Kontrolle des Kommandanten der russischen Ostseeflotte unterstellt worden.

Von einem deutschen Kreuzer verfolgt?

Genf, 26. April. Der französische Dampfer „Haiti", der von der Insel Martinique kam und im Hafen von Santander vor Anker ging, wurde nach den Aussagen des Kapitäns **während der Ueberfahrt von einem deutschen Kreuzer verfolgt.** Nur dadurch, daß der Kapitän des französischen Dampfers den Kurs änderte, verlor der deutsche Kreuzer ihn aus den Augen.

Es könnte sich hier nur um die „Karlsruhe" handeln. D. Red.

Den Helden der „Dresden".

Berlin, 27. April. (Drahtber.) Die in Santiago de Chile erscheinende deutsche Presse regt an, **den gefallenen Helden der „Dresden" auf chilenischer Erde einen Denkstein zu widmen.**

Der Krieg in der Luft.

„Probefahrten".

London, 26. April. Diejenigen Zeitungen, sagt eine Zuschrift an die „Times" vom 20. April, welche die Zeppelinfahrten als Fehlschläge hinstellen, befinden sich im Unrecht. Der Zweck der letzten Fahrten nach England war keinesfalls die Zerstörung von Ortschaften. Beweis dafür ist die geringe Sprengkraft der abgeworfenen Bomben, sowie die anscheinend beabsichtigte Schonung größerer Ortschaften. Die Führer haben aber sicher ihren Zweck erreicht, denn sie haben festgestellt, daß 1. **die Luftschiffe genügend Gasvorrat besitzen, um sich stundenlang über England aufhalten zu können, 2. weder ein Angriff durch Flieger, noch durch Geschosse erfolgte,** trotzdem die Luftschiffe so niedrig flogen, daß sie durch Pistolenschüsse erreichbar gewesen wären.

An der Westfront.

Der Erfolg des letzten Angriffes auf Amiens.

London, 26. April. Ein englischer Feldpostbrief enthält interessante Einzelheiten über den letzten **Angriff zweier deutscher Tauben auf Amiens.** Sie verbreiteten Zerstörung über ein weites Gebiet. Die erste Bombe schon bewies, daß die Deutschen **einen ganz starken Sprengstoff neuester Erfindung** verwenden. Zwei**undzwanzig Häuser wurden zerstört und 70 beschädigt,** 30 Personen getötet oder verletzt.

Fliegerbesuch über französischen Städten.

Paris, 26. April. Ueber die Tätigkeit der deutschen Flieger am gestrigen Tage berichtet „Petit Par." folgendes: **Eine Taube,** die etwa zehn Minuten **über Luneville** kreuzte, warf etwa 15 Bomben ab. Einige Geschosse fielen auf die Straßen der Stadt und verletzten drei Arbeiter. Andere fielen auf Privathäuser und ein städtisches Depot und auf eine Spinnerei, wo sechs Arbeiterinnen verletzt wurden. Am gleichen Tage erhielt **Nancy** den **Besuch von fünf deutschen Fliegern;** von ihnen warf aber nur einer eine Bombe ab, welche an einer Straßenecke vor einer Apotheke niederfiel und dort ein großes Loch in das Trottoir riß. Obwohl der Verkehr an dieser Stelle sehr lebhaft war, wurde doch niemand von der Bombe getroffen. Dagegen wurden zahlreiche Personen durch die Glassplitter der in der Umgebung zertrümmerten Fensterscheiben mehr oder weniger schwer verletzt. Von Nancy aus **wandten sich die Flieger nach Pont-a-Mousson** und belegten den Ort sowie die benachbarten Ortschaften Blenod und Jesainville **mit zahlreichen Geschossen.** Auch von dort wird **großer Materialschaden** gemeldet; auch mehrere Personen wurden verletzt. Endlich ließ am frühen Morgen unter dem Schutze des dichten Nebels **über Compiegne** eine Taube Bomben fallen, die vor den französischen Linien niederfielen. Sobald sich der Nebel teilte und die Taube sichtbar wurde, eröffnete die Artillerie ein heftiges Feuer auf den Flieger, ohne ihn jedoch zu erreichen, da die Taube in beträchtlicher Höhe schwebte. Der Flieger wandte sich dann dem Walde zu und entschwand in der Richtung Villers Cotterets.

Das neunte Todesopfer.

Freiburg, 26. April. Als neuntes Opfer des feindlichen Fliegerangriffs vom 15. d. M. erlag der **achtjährige Volksschüler** Ludwig Mayer seinen schweren Verletzungen.

An der Ostfront.

An die falsche Adresse.

Allenstein, 26. April. Bei einem Fliegerangriff auf Neidenburg fügten die Russen sich selbst mehr Schaden zu als uns. Russische Fliegerbomben sind nämlich auf den Marktplatz niedergefallen, wo **russische Gefangene** gerade mit dem Aufräumen von Schutt beschäftigt waren. **Drei der russischen Gefangenen wurden getötet** und drei verwundet. Außerdem wurde noch eine alte Frau verletzt. In der Nähe des Bahnhofes ist ein leerer Schuppen niedergebrannt.

Ein russischer Flieger über Czernowitz.

Czernowitz, 26. April. Gestern erschien über der Stadt wiederum ein russischer Flieger, der **Bomben und Fliegerpfeile abwarf.** Die Bomben platzten jedoch nicht, und durch die Pfeile wurde nur ein Feldarbeiter verletzt. Ein österreichischer Flieger zwang darauf den russischen zur Flucht.

Um die türkischen Meerengen.

Der erste kombinierte Land- und See-Angriff gegen die Dardanellen.

Ein feindliches Torpedoboot versenkt.

Alle Landungskorps bis zur Küste zurückgedrängt.

Konstantinopel, 27. April. (Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit:

Der Feind versuchte am 25. April unter dem Schutze seiner Kriegsschiffe an vier Punkten der Westküste von Gallipoli zu landen. Der Feind wurde an allen Stellen bis zur Küste zurückgedrängt. An einer Stelle mußte er eiligst auf die Schiffe entfliehen. Unsere Truppen setzten an allen Punkten ihre Angriffe erfolgreich fort.

Zur selben Zeit näherte sich eine Flotte der Meerenge, um von See aus die Forcierung vorzunehmen, mußte sich jedoch vor unserem Feuer zurückziehen. Wir versenkten ein feindliches Torpedoboot und beschädigten ein anderes schwer, so daß es nach Tenedos geschleppt werden mußte.

Heute (26. April) unternahm der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen. — Die Lage auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist unverändert.

Ergänzend zu dieser Meldung des türkischen Hauptquartiers wird noch berichtet:

Konstantinopel, 27. April. (Drahtber.) Die bei Kumkale gelandeten feindlichen Truppen wurden durch unsere Angriffe mit Erfolg an die Küste zurückgedrängt. Der Feind hatte 400 Tote; wir machten außerdem 200 Gefangene; unsere Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muselmanischer Soldaten, die mit Franzosen ausgesetzt wurden, gingen zu uns über. An einer anderen Stelle machten wir eine Anzahl von Engländern und Australiern zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant.

Die voranstehend geschilderten Ereignisse wurden durch folgende Meldungen schon angekündigt, nach denen es den Anschein hat, als sollte dieses Mal der entscheidende kombinierte Land- und Seeangriff sogar von beiden Seiten, den Dardanellen, wie auch dem Bosporus, unternommen werden:

Neue feindliche Vorbereitungen.

London, 28. April. Blätter melden aus Mytilene: Im östlichen Mittelmeer entfalten die Verbündeten lebhafteste Tätigkeit. Es werden **umfassende Vorbereitungen für neue Operationen** vorgenommen. Besonders große Ereignisse werden in Kleinasien erwartet. Auch **die Türken arbeiten angestrengt Tag und Nacht an der Verstärkung alter Befestigungen und Anlegung neuer Befestigungswerke.** Bisher hinderte das ungünstige Wetter die Operationen der Verbündeten, sowohl der Flotte wie des Heeres, nun aber ist Sommerwetter eingetreten, so daß erwartet werden kann, daß die allgemeine Offensive unmittelbar bevorsteht.

Auf der Fahrt zum Bosporus.

Bukarest, 26. April. Vor Konstanza wurde gestern **eine russische Flotte auf der Fahrt nach Süden gesichtet.** An der Spitze der Flotte fuhr ein **großer moderner Panzer.** Man glaubt, daß es ein neuer, in den Werften am Schwarzen Meer erbauter Dreadnought ist.

Der Streit um die Dardanellen.

London, 21. April. Entgegen der Behauptung der französischen Presse besteht **kein fester Dardanellenvertrag** unter den Verbündeten. Jedenfalls **wird sich England** bei der Verteilung der allerdings noch lange nicht erlegten Beute **den Besitz der Dardanellen als eines zweiten Gibraltars vorbehalten,** und **höchstens Konstantinopel und den Bosporus Rußland überlassen.** Daß England den Russen beides ausliefert, gilt in London als vollständig ausgeschlossen.

Die Beschädigungen des „Triumph".

Genf, 26. April. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen sollen **die Beschädigungen des englischen Panzerkreuzers „Triumph",** der von den türkischen Küstenbatterien beschossen wurde, **weit schwerwiegender** sein, als die englischen Meldungen es darstellen. Von den auf den Panzerkreuzer abgegebenen Schüssen war einer **ein Volltreffer.** Das Schiff muß einer Reparatur unterzogen werden und **kann vorerst nicht mehr an den Operationen teilnehmen.**

Eine Siegestrophäe.

Konstantinopel, 26. April. Der Kriegsminister hat dem Kriegsministerium **die Flagge des englischen Unterseebootes „E. 15"** überwiesen.

Englische Willkür.

Athen, 25. April. Die englische Militärbehörde **verhaftete auf der Insel Tenedos vier Deutsche** unter der Beschuldigung, Spionage getrieben zu haben.

Japan und China.

Die Festsetzung der Japaner.

Kopenhagen, 26. April. Die Japaner setzen sich, unbekümmert um die schwebenden Verhandlungen, nach und nach **in den Besitz der militärisch wichtigen Punkte Chinas.** Nach Meldungen aus Peking haben japanische Truppen bei Mukden und Tsinanfu Stellungen bezogen. Die Besetzung des letzteren Punktes ermöglicht ihnen jederzeit die Unterbrechung des Verkehrs auf der Bahnlinie Tientsin-Pokou. Mit dieser Strecke befindet sich nun **die militärische Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Chinas in ihren Händen.** Bisher sind 600 Mann mit acht Geschützen in Tsinan eingetroffen. Kleinere Abteilungen stehen längs der Bahn. Weitere 6000 Mann sollen in der Mandschurei angelangt sein, von denen 3000 Mann nach Mukden und 3000 nach Dalny bestimmt sind.

England bemüht sich.

Amsterdam, 27. April. England macht große Anstrengungen, **seinen, durch das Vorgehen seines japanischen Bundesgenossen in China wankend gewordenen Einfluß in Peking zu behaupten.** Der englische Gesandte überreichte vor einigen Tagen dem Präsidenten der Republik ein eigenhändiges Handschreiben des Königs Georg und dessen Bild (!)

Hungersnot.

London, 26. April. Der „Times" zufolge ist dem Staatsdepartement in Washington Nachricht zugegangen, daß **in der chinesischen Provinz Szetschwan Hungersnot** herrsche.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine besondere Ministerialabteilung für Ernährungsfragen.

Berlin, 27. April. Die täglich wachsende Bedeutung der Kriegsernährungen für Menschen und Vieh hat im Reichsamt des Innern ein riesiges Anschwellen der Geschäfte bewirkt. Um eine glatte Abwicklung der Arbeiten auch künftighin zu gewährleisten, hat sich Staatssekretär Delbrück zur **Errichtung einer neuen fünften Ministerialabteilung** entschlossen. Sie wird von der vierten, der wirtschaftlichen Abteilung, abgetrennt. Der neuen Abteilung sind sämtliche Ernährungsfragen zur Behandlung überwiesen worden. Zu ihrem Direktor ist Dr. Kautz bestellt, der bisherige Reichskommissar für die Kartoffelversorgung.

Der neue Chef der Zivilverwaltung in Polen.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Dem Regierungspräsidenten z. D. von Brandenstein ist **die nachgesuchte Entlassung** aus seiner Stellung als Verwaltungschef beim Befehlshaber Ost **erteilt** und an seiner Stelle der **Landrat von Kries** zum Chef der Zivilverwaltung für Russisch-Polen unter Beilegung des Titels Präsident ernannt worden.

Kriegsinvalidenaustausch mit Rußland.

Stockholm, 27. April. (Drahtber.) Aus Trelleborg wird gemeldet: Diese Woche beginnt die **Auswechselung der schwerverwundeten Gefangenen zwischen Rußland und Deutschland,** im Anfang nur mit je einem Wagen wöchentlich in jeder Richtung.

Opfer der Russengreuel.

Landsberg (Warthe), 26. April. In einer Kiesgrube in Schillehn, Kreis Pillkallen, wurden **die Leichen von fünf bereits über 50 Jahre alten Hofbesitzern** aus Duden **gefunden,** die, wie nun feststeht, von den Russen bei ihrem Einbruch in Ostpreußen **erschossen worden** sind, die man aber in Gefangenschaft glaubte.

Landesbibliothek Oldenburg

Belgien.

Massenentlassung belgischer Generale.

Brüssel, 21. April. Nach einer Mitteilung der hiesigen Zeitung „Le Bruxellois" hat König Albert **neun belgische Generale und fünf Regimentskommandanten entlassen** und zwei Generalen ihren Rang entzogen. Der Grund wird nicht angegeben.

Blinder Haß.

Kopenhagen, 26. April. „National Tidende" meldet aus Paris: **Pierre Loti wurde von der Königin der Belgier in Audienz empfangen.** Im Verlauf der Audienz brachte Loti das Gespräch auf die bayrischen Verwandten der Königin, wobei diese sagte, **sie habe keine Beziehungen mehr zu ihren Verwandten.** Zwischen ihnen und ihr sei ein eiserner Vorhang niedergegangen, der niemals mehr aufgehoben werden könne.

Großbritannien.

Mehr Rekruten!

London, 27. April. (Drahtber.) Mac Namara sagte in einer Rede: Kitchener sei zwar zufrieden mit der Aufnahme seines Appels an das englische Volk, aber das **bedeute keineswegs, daß die Zahl der in die Armee eingetretenen auch ausreiche.**

Arbeitermangel.

London, 26. April. Lloyd George wird morgen im Unterhause den Vorschlag machen, **Fabrikarbeiter** für die Munitionsherstellung **aus den Kolonien und Amerika kommen zu lassen** bei freier Her- und Rückfahrt.

Die Brotteuerung.

London, 26. April. Englische Blätter bereiten die Oeffentlichkeit auf eine **weitere bedeutende Steigerung der Brotpreise** vor, die jetzt schon doppelt so hoch sind als im Vorjahre. Mit Tee verhält es sich ebenso infolge der übergroßen Ausfuhr nach Frankreich und Rußland.

London, 27. April. (Drahtber.) In einer Sitzung der Armenverwaltung von Cardiff sagte ein Mitglied, man müsse die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenken, daß der **Brotpreis seit Beginn des Krieges von 5½ bis 6 Pence auf 8½ bis 9 Pence für vier Pfund gestiegen sei.** Andererseits hätte eine große Mühlenfirmt kürzlich einen **um 300 Prozent höheren Gewinnabschluß gemacht als im Vorjahre.**

Frankreich.

Ausdehnung der Wehrpflicht.

Paris, 26. April. Die „Tribune" meldet, daß dem Parlamentsausschuß eine Gesetzesvorlage zuging auf **Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 60. Lebensjahre. (!)**

Italien.

Guter Fortgang.

Turin, 26. April. „Stampa" meldet zensiert aus Rom einen günstigen Fortgang der Verhandlungen Italiens.

Der Tag der Entscheidung.

Paris, 26. April. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" in Rom glaubt die Versicherung wiederholen zu können, laut welcher **die Entscheidung in der Haltung Italiens vor dem 12. Mai**, dem Tage der Eröffnung des Parlaments, **fallen wird.**

Der Zusammentritt der italienischen Kammer verschoben?

Mailand, 26. April. Der Wiederzusammentritt der italienischen Kammer, der am 12. Mai hatte erfolgen sollen, wird nach übereinstimmenden Meldungen vieler Blätter **weiter hinausgeschoben werden, mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen**, deren Gang die Regierung durch parlamentarisshe Erörterungen **nicht gestört** wissen will. Eine Erklärung der Regierung über den Termin der Einberufung der Kammer liegt noch nicht vor.

Krieg und Generalstreik.

Turin, 26. April. Nach der „Gazette del Popolo" hat die Arbeitskammer von Turin beschlossen, im Falle der Beteiligung Italiens am Kriege **den Generalstreik zu erklären.** Der Zentralvorstand der sozialistischen Partei Italiens ist zu einer Sitzung nach Mailand einberufen, um über diese Frage zu entscheiden.

Rußland.

Fleischmangel in Petersburg.

Petersburg, 26. April. In der letzten Zeit macht sich **die Fleischnot immer drückender fühlbar.** Die Inhaber der Fleischwarengeschäfte erklären der aufgeregten Bevölkerung, **kein Fleisch beschaffen zu können.** Die Preise sind auf eine für das Volk **unerschwingliche Höhe** gestiegen.

Hungerrevolten.

Petersburg, 26. April. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Moskau, daß **wegen Teuerung der Lebensmittel**, insbesondere von Fleisch und Brot, **bedeutende Unruhen ausgebrochen** sind. Eine Reihe von Bäcker- und Fleischerläden sowie von Materialwarenhandlungen wurden zerstört. Der Gehilfe des Stadthauptmanns Oberst Model, der Polizeimeister Solotareff und der Revieraufseher Woitzik sind durch Steinwürfe am Kopf verletzt worden.

Die Pest in der russischen Armee.

Konstantinopel, 25. April. „Tanin" meldet, daß nach zuverlässigen Nachrichten in der russischen Armee **in Armenien** seit einigen Tagen **die Pest ausgebrochen** ist.

Aegypten.

Die Hinrichtung Mohammed Hahlils.

Kairo, 26. April. Der schon kurz gemeldeten Hinrichtung des Attentäters Mohammed Hahlil, der am Sonnabendmorgen um 8 Uhr in der Schwarzen Kammer des Gefängnisses des Appellgerichts der Eingeborenen **gehängt** wurde, wohnten der Polizeikommandant und einige Vertreter der Militärbehörden bei. Der Verurteilte war nach dem Brauch mit rotem Rock und schwarzem Fez bekleidet und barfüßig. Um seinen letzten Willen befragt, antwortete er betend in seiner Sprache: „Es gibt nur einen Gott und Mohammed ist sein Prophet." **Die Hinrichtung erfolgte ohne vorherige Bekanntmachung** und verursachte, weil sie allgemein erwartet wurde, keine Erregung.

Vereinigte Staaten.

Der drahtlose Verkehr Sayville-Nauen.

London, 26. April. „Daily Telegraph" berichtet aus Newyork: **Die Deutschen haben in aller Heimlichkeit die Kraftanlage der Funkenstation Sayville** in den Vereinigten Staaten **dreifach verstärkt** und hoffen durch Errichtung von drei 500 Fuß hohen Masten einen Dienst zwischen Deutschland und Amerika herzustellen, der jedem Witterungszustand gewachsen ist. Vor Beendung der nächsten Woche soll **ein vollkommener und ununterbrochener Dienst mit Nauen hergestellt** werden.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Die strategische Bedeutung der Ypern-Offensive.

Amsterdam, 27. April. Der Korrespondent des „Tijd" in Dünkirchen berichtet über die letzten Kämpfe bei Ypern: Bei Zuydschoote hätten die Deutschen **die Franzosen überrascht** und den Uebergang über den Ypernkanal erzwingen können. Ferner seien sie auf der andern Kanalseite etwas südlicher, wo sie noch ein erhebliches Stück vom Wasser entfernt waren, zwischen Pelkem und Wieltje **dichter an den Kanal vorgedrungen. Dadurch werde Ypern unmittelbar bedroht.** Der Hammerschlag der Deutschen auf die Linie der Feinde sei von großer Gewalt. Wenn es den Deutschen gelinge, auch südlich unterhalb St. Juliens vorzudringen, **werde Ypern beinahe eingeschlossen** und die englischen Stellungen ernstlich bedroht. Dem vorzubeugen gelte der Kampf, der augenblicklich andauere. Wo die Deutschen über den Kanal gekommen seien, sei ein sehr wichtiger Punkt, weil dort gerade **fünf Straßen zusammentreffen.** Von hier aus würden **sowohl die belgischen als die englischen Stellungen bedroht.**

Die Kämpfe an der Yserfront.

London, 26. April. Die „Morning Post" meldet: Der Kampf zwischen der Lys und der See ist nun allgemein. Die beiden Hauptereignisse zwischen Freitagabend und Sonntagfrüh waren **die Kämpfe bei La Bassee und längs des Kanals zwischen Ypern und Bixschoote.** Bei La Bassee unternahm die Armee des Kronprinzen von Bayern einen solch heftigen Vorstoß in der Richtung auf Givenchy und Cambrai, daß hier ein zeitweiliger **Vorteil errungen** wurde. Die britischen Linien sind aber nicht durchbrochen worden und leisten der Uebermacht Widerstand.

Der Ruf nach Verstärkungen.

Genf, 26. April. „Guerre mondiale" erblickt die Hauptgefahr für die Reste der canadischen Abteilung östlich von Ypern, wo **die deutschen Geschütze das auf sechs Kilometer beschränkte gegnerische Gelände voll beherrschen.** Die einzige Hoffnung der Verbündeten sei die rasche Ankunft von Verstärkungen.

Englische Offiziersverluste.

London, 27. April. (Drahtber.) Die neueste amtliche Verlustliste verzeichnet **98 Namen von englischen Offizieren**, die größtenteils beim **Angriffe auf die Höhe 60 beteiligt** waren. Davon sind **37 tot** und 61 verwundet.

Der österreichische Tagesbericht.

Vom Montag, 26. April.

(Bereits gestern abend durch Aushang bekanntgegeben.)

Neue Erfolge in den Karpathen.

Wien, 26. April. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 26. April mittags:

An der Karpathenfront dauern die Kämpfe im Abschnitt östlich des Uzsoker Passes fort. Eine unserer Angriffsgruppen eroberte gestern südöstlich von Koziowa einen neuen Stützpunkt des Feindes und machte 7 Offiziere und über 1000 Mann zu Gefangenen. Um die verlorene Höhe zurückzuerobern, begannen nun die Russen mehrere heftige Gegenangriffe und versuchten auch in den Nachbargebieten vereinzelte Vorstöße. Der Hauptangriff des Feindes richtete sich gegen die Höhe Ostry und die östlich anschließende Stellung. Nach längerem Kampf ward dieser Ansturm unter schwersten Verlusten der Russen zurückgeschlagen. Zwei Bataillone des Gegners wurden hierbei fast gänzlich vernichtet, einige hundert Mann gefangen. Die sofort einsetzende Verfolgungsaktion brachte uns in den Besitz von 26 Schützengräben und vielem Kriegsmaterial. Auch in den übrigen Abschnitten wurden die Nachtangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Vor den Stellungen des Uzsoker Passes ging der Gegner nach abgeschlagenem Angriff fluchtartig zurück. In den gestrigen Kämpfen wurde das bisher gewonnene Gebiet trotz verzweifelter Gegenangriffe der Russen nicht nur behauptet, sondern südöstlich von Koziowa noch erweitert.

An der Front westlich des Uzsoker Passes, in Galizien, sowie auch am Dnjestr und in der Bukowina Geschützkampf, sonst Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der heilige Krieg.

Die Erhebung der Afghanen.

Teheran, 25. April. Bei Kharan in Nordindien (Belutschistan) sind **18 000 bewaffnete Afghanen vorgestoßen. Die englische Besatzung hat die Stadt übergeben.**

Konstantinopel, 26. April. „Sabah" bringt einen Artikel über den Aufruhr im Nordwesten Indiens, der folgendermaßen schließt: Die **aktive Teilnahme am Heiligen Kriege der Muselmanen in Indien, Afghanistan und Belutschistan** hat tttsächlich begonnen. Er wird England und Rußland ernste Schwierigkeiten bereiten.

Neueste Nachrichten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 27. Apri.

Amtlich. **Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern griffen die Engländer mit starken Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern an, die drei bis vier Kilometer südlich der bisherigen von dicht nördlich der d'Houdt-Ferme am Yser-Kanal über St. Julien in Richtung auf S'Grafenstafel verläuft. Die Angriffe, die von der deutschen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken gefaßt wurden, brachen unter außerordentlich schweren Verlusten schon im Feuer völlig zusammen. Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusammengeschossenen Häuser von Vizerne sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalufer gelegene Brückenkopf wird gehalten.

In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet.

Den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und den Etappenhauptort Poperinghe, etwa zwölf Kilometer westlich von Ypern, haben wir mit sichtlichem Erfolge zu beschießen begonnen.

Im Argonnenwalde wurde nordöstlich von Vienne le Chateau ein nächtlicher französischer Angriff abgewiesen.

Auf den Maashöhen errangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte herangezogen hatten. Feindliche Angriffe gegen unsere Combres-Stellung scheiterten. Ein heftiger Angriff im Ailly-Walde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden. Im nächtlichen Nahkampfe arbeiteten wir uns in Priesterwalde erfolgreich vor.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ging der Feind gestern abend mehreremale zum Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

U.-Bootsopfer.

London, 27. April. (Drahtber.) Die „Times" berichtet, daß der **von einem deutschen Unterseeboot angegriffene Fischdampfer „Envoy" in den Tyne eingebracht worden** sei (vergl. die erste Meldung in gestr. Nummer, d. Red.).

London, 27. April. (Drahtber.) Die Mannschaften der **norwegischen Barken „Oskar" und „Eva", die von U.-Booten angegriffen worden waren**, kamen mit dem Dampfer „Anna Burnisland" im Tynean. **Beide Barken wurden**, nachdem die Mannschaft sie verlassen hatte, **in Grund geschossen.**

Auch „Kronprinz Wilhelm" interniert.

Washington, 27. April. (Drahtber.) Reuter meldet: Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm" beschloß, das Schiff in Newport-News internieren zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

HOSEN in Riesen-Auswahl

bei

B. Dettmers,

Spezialgeschäft für Herrengarderoben,

Jever, Neuestrasse.

Gersten-, Hafer- und Roggenstroh sowie Heu und Häcksel

empfiehlt

A. Drantmann Nachf.

Empfehle heute Mittwochmorgen ab **prima**

junges Sauglammfleisch.

Bestellungen erbitte.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Vorschriftsmäßige

feldgraue Halsbinden

für Offiziere und Mannschaften in **Sommerware** werden **jetzt** von den Soldaten im Felde verlangt.

Zu haben bei

Julius Quedens,

Neuestr. 11.

Hochfeine

Blockwurst, Mettwurst, Leberwurst.

J. H. Cassens.

Legen Sie Eier

ein in

Garantol

25 Pfg. für 120 Eier,
40 Pfg. für 300 Eier.

Ferner **Wasserglas.**

Carl Breithaupt.

Empfehle von Freitagmorgen ab

prima Mastkalbfleisch, prima junges Kalbfleisch.

Bestellungen erbitte möglichst vorher. **Julius Levy.**

Jever, Schlosserstraße.

Allgemein

anerkannt wird, daß

Oldenburger Backpulver, Puddingpulver, Rote Grützepulver

von Ia Qualität ist.

Es gibt nichts Besseres!

Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden Kunde!

Gerhard Bremer,

Oldenburg i. Gr.

Mais.

J. H. Cassens.

Halte wieder **Sprechstunden** ab.

Dr. Heydenreich,

Ohren-, Hals- u. Nasenarzt,

Emden.

Neue Sendungen

Sommer-Konfektion.

Schwarze und farbige

Popeline-Jacken und -Mäntel

in ganz neuen Formen.

A. Mendelsohn.

Sie schneiden am besten ab

wenn Sie Ihre sämtl. Herrengarderoben

kaufen im

Spezial-Geschäft

von

B. Dettmers,

Jever, Neuestraße.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. lasse ich mich als

Prozeßvertreter u. Auktionator in Schortens

mit dem Wohnsitz in Heidmühle nieder.

Mein Büro befindet sich in dem Jochensschen Hause, gegenüber der Post.

Mit den Steuererklärungen bitte ich rechtzeitig bei mir zu erscheinen.

E. M. Janßen, zt. Büro-Vorsteher,

zugelassen bei dem Großh. Amtsgericht in Jever.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Trockenes

Brennholz

wieder vorrätig.

J. H. Cassens.

Erhalte jeden Dienstag und Freitag

lebende Nordsee-Schollen

Pfd. 30 bis 35 Pfg.

Scheidemann.

Hemdentuche,

fein- und dickfädig,

Bett-Kattune,

Bett-Satins und -Damast,

fertige Bettbezüge,

Handtücher, abgepaßt und vom Stück,

Betttücher

empfiehlt in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen

Neuestr. Ernst Peters.

Große Auswahl

in

Babyartikeln.

Hübsche Neuheiten in

Wagendecken, Wagenkissen, Taufkleidern, Schuhchen, Häubchen

u. a. m.

Spezialität:

Reizende Geschenkartikel.

Julius Quedens,

Neuestraße 11.

Trauer-Rosen

(weiß und rot),

Wilden Wein

mit langen Ranken,

Koniferen

(Lebensbaum),

nur beste winterharte Sorten, in größter Auswahl, empfiehlt

Wilh. Hinrichs, Jever.

Vorschriftsmäßige

Turn-Anzüge

für Mädchen jeden Alters stets am Lager.

A. Mendelsohn.

Friesischer Milchschafzucht-Verein Jeverland, e. V.

Für Herrn Ernst Weerda hat Herr **Reinh. Corneißen, Wiarder-Altendeich,** das Zeichnen der Lämmer für die Gemeinden **Minsen, Wiarden, St. Joost** übernommen. Binnen einer Woche nach der Geburt sind die Lämmer dem Vertrauensmann anzumelden.

D. V.

Bürgerverein Wüppels.

Donnerstag den 22. April starb die Ehefrau unseres Mitgliedes J. Hellwig und wird Donnerstag den 29. April nachmittags 3 Uhr in Wüppels beerdigt.

Die noch hier vorhandenen Mitglieder wollen sich bei der Beerdigung recht zahlreich beteiligen.

Der Vorstand.

Steuererklärungen werden **Sonntagvormittag 8 bis 1 Uhr** angefertigt in Warntjens Wirtshaus, Heidmühle.

Schortens. Theilen, Gemeindeschreiber.

Geburtsanzeige.

Marine-Zahlmeister **Ankermann** und Frau Ella geb. **Harken** zeigen die Geburt eines **Jungen** an.

Rüstringen, 24. April 1915.

Heiratsanzeige.

Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen:

Fritz Wietjes

Johanne Wietjes

geb. **Dardemann.**

Hesel, Kreis Leer, Norderfehn, Kreis Norden, zzt. Jever.

Jever, 27. April 1915.

Todesanzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Catharine Brader

geb. **Baumgarten**

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Brader.

Moorwarfen, 27. April 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. Mts. nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhof in Jever statt.

Heute wurde uns die traurige Mitteilung von der vorgesetzten Behörde gemacht, daß mein lieber Sohn, mein einziger Bruder und mein Enkel,

der **Oberbootsmannsmaat**

Fritz Anton Jakobus Behrens,

im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland in der Nordsee erlitten hat.

Wie so viele, haben wir diesen schweren Verlust fürs Vaterland zu tragen und bitten um stille Teilnahme.

Horumersiel, 24. April 1915.

Die Mutter:
H. L. Behrens Wwe.
geb. Abbicken.

Der Bruder:
Wilhelm D. Behrens,
zzt. Unteroffizier in Frankreich.

Die Großmutter:
Anna Abbicken geb. Harms.

Danksagungen.

Für erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Toel.

Jever, 27. April 1915.

Für erwiesene Teilnahme bei unserm schweren Verluste danken wir herzlich.

Heinr. Folkers.
Heinr. Jakobs u. Frau.

Fedderwarden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg